

Pflegestützpunkte in Unterfranken

Fachforum des Bayerischen Bezirktages
16.10.2024



Ursula Weber
Geschäftsleitung

HALMA e.V.

Hilfen für alte Menschen im Alltag
Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle mit
Fachstelle für pflegende Angehörige

Bahnhofstr. 11, 97070 Würzburg
www.halmawuerzburg.de



Christine Limbach

Koordinatorin Pflegestützpunkt

Fachbereich 31

Gesellschaftliche Teilhabe, rechtliche Betreuung und Pflege
| Pflegestützpunkt

Landratsamt Aschaffenburg

Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg

Kurzvorstellung

1992 als Bundesmodellprojekt entstanden
1996 Trägerverein HALMA – Hilfen für alte
Menschen im Alltag

Aufgaben

Gerontopsychiatrische Behandlungspflege/ Einzelfallarbeit mit Patienten

Fachstelle für pflegende Angehörige Stadt Würzburg

Helferkreis – Angebote zur Unterstützung im Alltag

Fortbildungen

Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Geschäftsführende Aufgaben für den Pflegestützpunkt Region Würzburg



Kurzvorstellung

- Christine Limbach
- Koordinatorin Pflegestützpunkt
- Fachbereich 31
- Gesellschaftliche Teilhabe, rechtliche Betreuung und Pflege | Pflegestützpunkt

Landratsamt Aschaffenburg

Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021 / 394 - 6061

E-Mail: Christine.Limbach@Lra-ab.bayern.de

Erreichbarkeit:

Mo bis Fr: 8:00 – 12:00 Uhr

Do: zusätzlich 14:00 – 17:00 Uhr

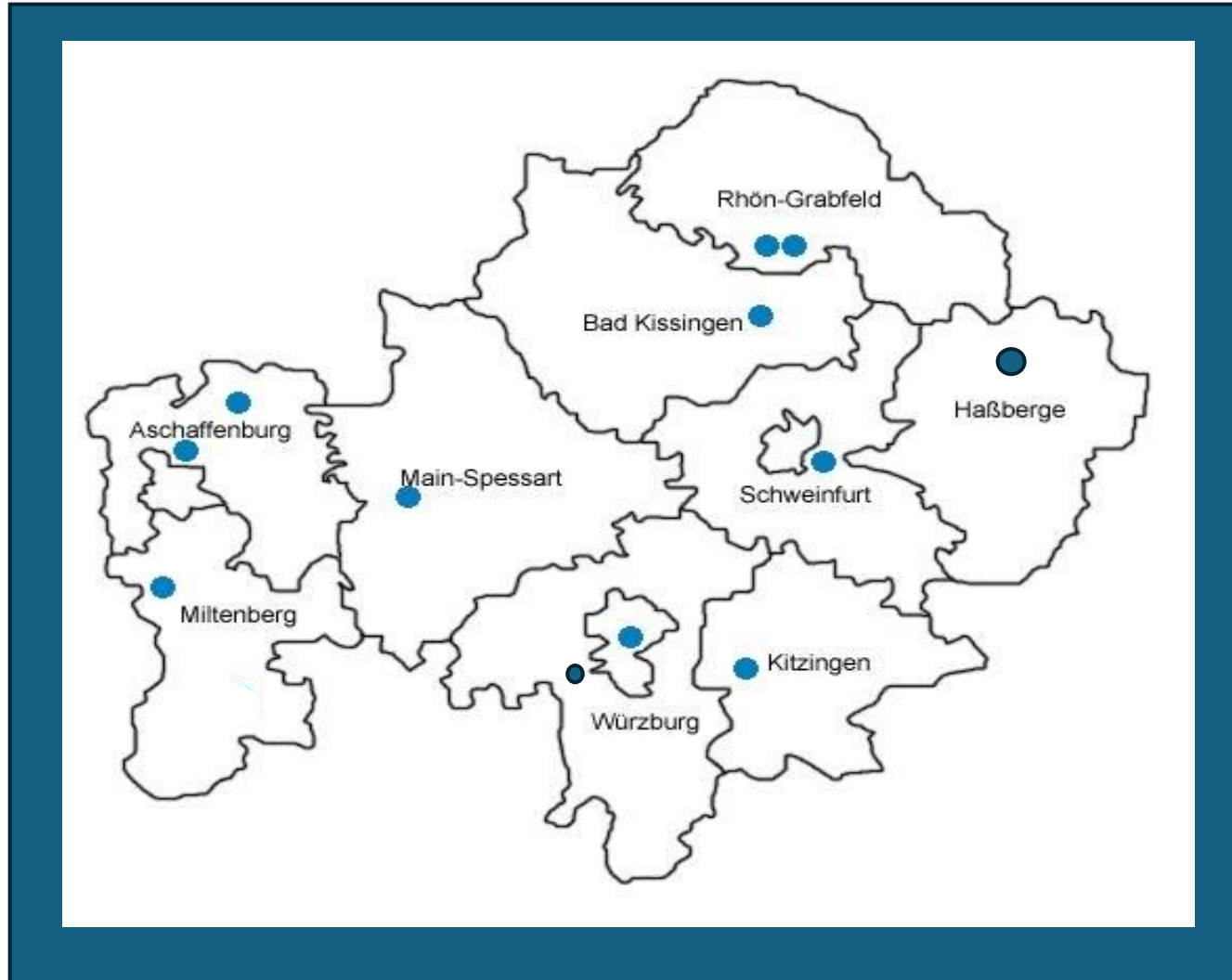
Infos zum Landkreis Aschaffenburg finden Sie unter www.landkreis-aschaffenburg.de

Unterfranken

- 3 kreisfreie Städte
- 9 Landkreise
- 1.316.602 Einwohner/innen
- Ca. 26.900 Menschen mit Demenz
(Gesundheitsreport 4/2022)



Pflegestützpunkte in Unterfranken (Stand 2023)



Ein Tag im Pflegestützpunkt

ConSozial 16.10.2024



Pflegestützpunkt – was ist das eigentlich?



Gesetzliche Aufgaben ...und praktische Umsetzung

- Grundlage: SGB XI (§ 7c
SGB XI Pflegestützpunkte)

- Auskunft und Beratung incl.
Pflegeberatung nach § 7a
- Koordinierung
- Vernetzung

- Das bedeutet in der Praxis

- ✓ zuhören
- ✓ analysieren
- ✓ Hilfe zur Selbsthilfe
- ✓ unterstützen
- ✓ erklären
- ✓ ermutigen
- ✓ Grenzen klären

Häufigste Beratungsthemen



Häusliche Pflege



Pflegebedürftigkeit und Pflegegrade



Stationäre Pflege



Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes



Leistungen für pflegende Angehörige

Ein ganz normaler Tag

Kalendercheck: Stützpunktdienst?
Hausbesuche? Beratungstermine?
Hotlinedienst?



Frau K. findet keinen Pflegedienst für
die Durchführung des
Beratungsgesprächs nach § 37.3



Vorträge
Netzwerktreffen
Eigene Veranstaltungen



Herr S. ruft an und bittet um Hilfe: er ist selbst akut erkrankt und kann sich um seine
pflegebedürftige Ehefrau während der nächsten Zeit nicht kümmern



Case-Management: Abstimmung mit
ambulanten und stationären Diensten
Hausärzten, Angehörigen



Familie M. braucht Hilfe bei der Suche
nach einem Kurzzeitpflegeplatz



Ohne Termin: Anrufe am
Pflegeberatungstelefon, spontane
Besuche von Klienten



Frau L. möchte Hilfe beim Widerspruch
gegen den Pflegegradbescheid



Die Polizei steht vor der Tür und bittet nach einem notfallmäßigen Hausbesuch um Unterstützung einer pflegebedürftigen Person. Die
Pflegesituation in der Häuslichkeit ist hygienisch prekär, der Allgemein- und Ernährungszustand stark reduziert.



- Im Laufe des Tages haben wir

- ✓ nächste Schritte aufgezeigt
- ✓ Lösungsmöglichkeiten erarbeitet
- ✓ Enttäuschung hervorgerufen
- ✓ emotional entlastet
- ✓ versucht, Versorgungslücken zu überbrücken
- ✓ uns als Team unterstützt und ergänzt

... und jeden Moment erlebt, dass unsere Arbeit Sinn macht, hilft und gebraucht wird

Noch Fragen?

www.pflegestuetzpunkt-ab.de

Christine Limbach

Tel. 06021/394-6061

E-Mail: christine.limbach@lra-ab.bayern.de



Einzelfallarbeit bei gerontopsychiatrischen Patienten

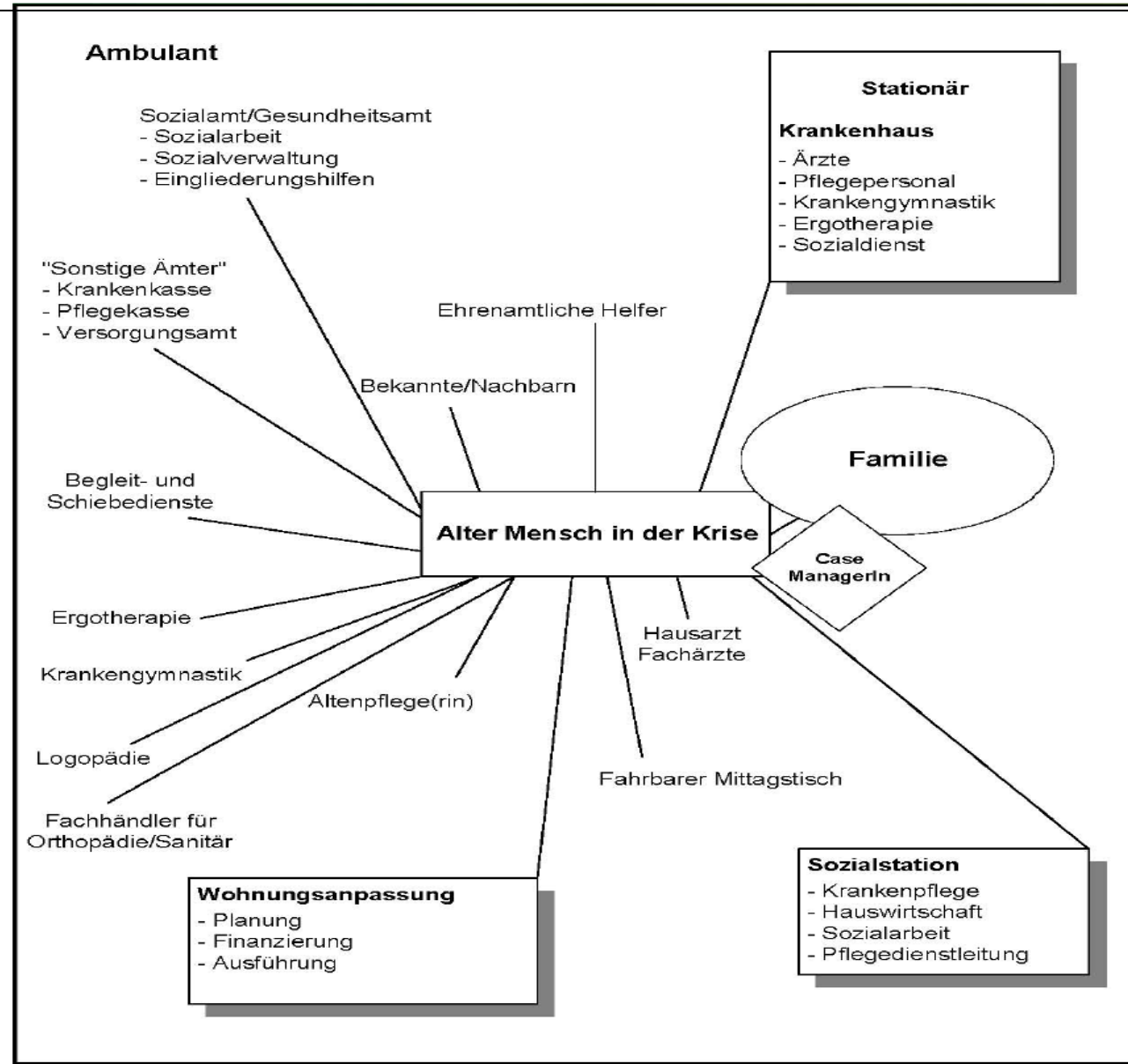


- **Zielgruppe sind Menschen ab 60 Jahre u.a. mit psychiatrischen Symptomen – Schwerpunkt Demenzerkrankungen**
- **Hauptziel: Menschen so lange es möglich ist in der häuslichen Umgebung zu betreuen**
 - durch Vernetzung der vorhandenen ambulanten Dienste, teilstationären und stationären Einrichtungen der Altenhilfe unter Einbindung der An- und Zugehörigen und ehrenamtlich Helfenden

Komplexes Hilfesystem



**Pflegestützpunkt
kam 2010 in
Würzburg hinzu**



Angebote zur Unterstützung im Alltag



Betreuungsangebote

- Betreuungsgruppen
- Ehrenamtliche Helferkreise
- Tagesbetreuung in Gastfamilien TIPI
- Familienentlastende Dienste
- Dienste der Familienpflege und Dorfhilfe

Entlastung im Alltag

- Ehrenamtliche und selbstständige Einzelperson (seit 1.1.2021)
- Alltagsbegleiter
- Alltagsnahe Dienstleistungen
- Familienentlastende Dienste
- Dienste der Familienpflege und Dorfhilfe

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

- Angehörigengruppen und Gesprächskreise
- Pflegebegleiter

Gerontopsychiatrische Behandlungspflege + Beratung von pflegenden Angehörigen



- Verknüpft Psychiatrische Pflege mit der Arbeitsweise des Case Management aus der Sozialarbeit
- Zielt auf die Verbesserung der Lebensqualität, den Erhalt bzw. die Förderung der Ressourcen und Kompetenzen die Stärkung des Selbstwertgefühls älterer, psychisch erkrankter Menschen

Sechs Arbeitsschritte

1. *Umfassende Einschätzung der individuellen Bedürfnisse*

umfassendes Assessment zur Erfassung des Hilfebedarfes im Einzelfall nach

pflegerischen, medizinischen, sozialen,

hauswirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten

Bestandsaufnahme

- Diagnose
- Soziale Kontakte
- Basisversorgung
- Problembewältigung

Restfähigkeiten
Finanzierung
Sicherheit

- Aufgabe der Fachkraft diese Informationen systematisch zu sammeln und im Patientenheft einzutragen

ein symptombezogener Hilfeplan erstellt

- Angehörige Betreuer Ambulanten Dienste
- Niedergelassene Ärzte Fachärzte
- Helfer von HALMA zur Alltagsbegleitung/ Entlastung
- Krankengymnasten Ergotherapeuten
- Kranken- und Pflegekasse, Sozialamt, Bezirk

- Tagespflegeeinrichtungen Dienstleistungen für Senioren
- Kirchengemeinden
- U.a.m.

3. Sicherstellung des Zugangs zu diesen Hilfen

Bei gerontopsychiatrischen Patienten umfasst dies die *Erarbeitung der Hilfeannahme* beim Patienten und die *Befähigung der Pflegepersonen im Umgang* mit den Patienten

Sicherstellen des Zugangs der Hilfen

- Die Arbeit mit den Patienten selbst: zur Hilfeannahme über Psychiatrische Pflege, Stärkung der Fähigkeiten des Patienten, Anbringen von sog. kompensatorischen Hilfen und Impulsgebung für Aktivitäten und soziale Kontakte
- Fallgespräche mit den eingesetzten Kräften
- Informieren über den Umgang mit dem Patienten im Einzelfall

4. Sicherung der Qualität, Koordination und Absprachen

Regelmäßige Zielkontrollen und Rückmeldungen,
Austausch, Fallbesprechungen

Sicherung der Qualität und Koordination

- Helferkonferenzen mit den Beteiligten im Einzelfall
- Gegenseitiges Kennenlernen erleichtert den Umgang miteinander vor Ort
- Absprachen wie der Austausch getroffen werden kann, wer was macht bzw. leisten kann uam.
- Im Gespräch miteinander bleiben als Teil der fachlichen Begleitung für die Helfer von HALMA

5. Anpassung des Hilfeplanes an Veränderungen

Wenn sich das Hilfeniveau verändert müssen die Hilfen entsprechend angepasst werden, d.h. Hilfen ausweiten oder verändern.

Anpassung an Veränderungen

- Teilnahme an der fachlichen Begleitung
- Miteinander im Gespräch bleiben und sich austauschen
- Schwierigkeiten oder Fragen immer wieder dem HALMA-Team rückmelden – nur dann können wir helfen, Probleme oder Fragen zu klären oder feststellen (ergänzt mit einem Hausbesuch) ob, ggfs. die Hilfen erweitert werden müssen

6. Gewährleistung einer verpflichtenden Langzeitbetreuung

Werden die sechs Arbeitsschritte berücksichtigt, können Patienten mit diesem dezentralen Betreuungsansatz lange zu Hause betreut werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Bild-Quelle: Dt. Alzheimer Gesellschaft